



23. – 30. September 2013

Im landwirtschaftlichen Berufsbildungswesen ist derzeit eine Reform der Ausbildung im Gange. Fragen der Kompetenzorientierung, Modularisierung, individueller Lernbetreuung, Einsatz von Lernplattformen oder externer Evaluierung und Beurteilung stehen dabei im Mittelpunkt. Um eine stärkere Mobilität in der Ausbildung zu erreichen, ist Transparenz der Qualifikationen sowie ein Angebot an internationalen Lernangeboten erforderlich. EU-weite Instrumente wie der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR) oder ECVET, das Europäische Leistungspunkte-system für die Berufsbildung sollen dabei verstärkt zum Einsatz kommen.

Im Zuge dieses Projektes besuchte Alexander Hahnekamp (LFS Obersiebenbrunn) und Maria Ottenschläger (LFS Hohenlehen) die private landwirtschaftliche Schule Tomb in Rade/Norwegen.

Die Schule wird von 200 Schülern besucht und von Astrid Langmoen Olsen geleitet. Das



Schulteam umfasst 35 Lehrer und 30 Bedienstete. Die Schule wurde 1939 gegründet und seither als Privatschule geführt. Im gesamten Land gibt es 35 landwirtschaftliche Schulen. Die Schule bewirtschaftet 120 ha Acker- und Wiesenflächen und

80 ha Wald. Auf dem Betrieb werden 60 Milchkühe, 140 Stiere und Kalbinnen, 80 Schafe, 35 Zuchtsauen und 300 Mastschweine gehalten. Die Maschinenausstattung ist vielfältig der Zustand der einzelnen Maschinen ist aber nur durchschnittlich.

In Tomb werden pro Einheit 45 Minuten unterrichtet. Dies entspricht der Lehrmeinung in Norwegen. Da längere Einheiten einen Aufmerksamkeitseinbruch verursachen, und dadurch kein Mehrerfolg erzielt wird. Pro Klasse werden 35 Wochenstunden unterrichtet. Das Wohlfühlen im Klassenzimmer wird in Tomb groß geschrieben, aus diesem Grund gibt es in jedem Klassenzimmer eine Kaffee- und Tee Ecke. Den Schülern steht es frei während der Unterrichtszeit den Laptop zu verwenden, außer die Lehrkraft möchte es nicht.

Die Schüler sind im Alter von 16 – 19 Jahren im Regelunterricht. Der Schule angeschlossen ist noch ein College für Landwirtschaft, welche Schüler besuchen können, die vorher eine andere Ausbildung absolviert haben. Der Anreiseweg der Schüler, kann bis zu 2 500 km betragen, bis an die russische Grenze! Aus diesem Grund wird das Internat auch über Wochenenden geführt und nur bei Ferien geschlossen. Das Schulgeld für ein Monat beträgt € 300,-- und die Internatskosten € 600,--, dies ist auf die hohen Lebenshaltungskosten in Norwegen zurückzuführen, die um das Doppelte höher sind als in Österreich.

Der praktische Unterricht wird in Gruppen von 3 – 6 Schülern durchgeführt. Oberstes Gebot im praktischen Unterricht ist, dass Schüler genügend Zeit haben sich mit z.B. einer Maschine und einer Fertigkeit zu beschäftigen. Die norwegischen Kollegen sind der Meinung, dass es wichtiger ist weniger Schüler zu unterrichten, aber diese sollen die Unterrichtsziele erreichen und die Möglichkeit zum gezielten Üben haben.

Der Praxisplan selbst, ist sehr starr, und für das gesamte Schuljahr vorgegeben. Wenn ein Schüler eine Praxis bzw. ein Thema versäumt, muss er es in seiner Freizeit nachholen bzw. erlernen.





In den ersten zwei Schulwochen im neuen Schuljahr werden, für die 1. Jahrgänge, alle Schwerpunkte der Schule, Landwirtschaft, Ökonomie, Landtechnik und Pferdewirtschaft vorgestellt und am Ende der zweiten Woche müssen sich die Schüler erst entscheiden welche Fachrichtung sie wählen. Dies hat den Vorteil, laut den Kollegen aus Tomb, dass sich

die Schüler ein gutes Bild über alle angebotenen Schwerpunkte machen können und sich in Ruhe selbst entscheiden können, was sie wählen möchten!

Das Benotungssystem in Norwegen besteht aus 6 Noten, wobei 6 die Bestnote ist. Die Fachgegenstände wie Landtechnik, Pflanzenbau, Tierhaltung und Waldwirtschaft werden in einer Gesamtnote im Zeugnis festgehalten. D. h. jede Note zählt ein Viertel von der Gesamtnote. Dieses System ist bei den Lehrern nicht sehr beliebt, da es keine genaue Aussage zulässt wie gut ein Schüler im einzelnen Fachgebiet ist. Landwirte oder Firmen nehmen ausschließlich Absolventen mit einer 4 oder besser. Für Absolventen mit 2 - 3 ist es schwierig eine Arbeitsstelle in Norwegen zu finden.

Im Internatsbereich herrscht große Liberalität mit wenig oder fast keine Regeln. Nur auf Alkoholkonsum wird sehr sorgfältig kontrolliert.

In Tomb werden auch zwei Integrationsschüler unterrichtet. Den beiden Schülern werden in gezielt ausgewählten Stunden



Begleitlehrer zu Seite gestellt, und man versucht mit viel praktischen Arbeiten die Schüler für das spätere Arbeitsleben gut vorzubereiten. Hierbei steht auch wieder genügend Zeit zur Verfügung.

Persönliche Eindrücke:



Ottenschläger: „Für mich war sehr beeindruckend, wie offen und herzlich wir in das Lehrerteam aufgenommen wurden. In kleinen Praxisgruppen und sehr gut ausgestatteten Werkstätten war das Unterrichten sehr angenehm und überaus lehrreich für mich. Der top ausgestattete Stall und das exzellente Stallmanagement

beeindruckten mich sehr. Es war auch sehr bemerkenswert wie mit der Ressource Zeit sehr großzügig umgegangen wurde. Dieser Auslandsaufenthalt war für mich fachlich als auch menschlich sehr interessant und lehrreich!“

Hahnekamp: „Für mich als Landtechnik Lehrer wurden mir die Möglichkeiten vor Augen geführt, was an Lernzuwachs in den kleinen Praxisgruppen möglich ist. Da auch leistungsschwächere Schüler von der intensiveren Betreuung sehr profitieren. Am Meisten hat mich die Landwirtschaft in Norwegen beeindruckt, da es sehr viele Parallelen zu Österreich gibt!“



Alexander Hahnekamp LFS Obersiebenbrunn
Maria Ottenschläger LFS Hohenlehen

Quellen: http://www.welt-atlas.de/karte_von_norwegen_1-238
http://www.nationen.no/2011/07/26/landbruk/tomb_videregaende_skole/videregaende_skole/skole/utdanning/6783260